

Die „Zunft der Zeichner“ in Zitaten ...

Meinungen zum Karikaturen-Streit

Die „Zunft der Zeichner“ sind eigentlich freiberufliche „Einzelkämpfer“, die im „Tagesgeschäft“ häufig miteinander in Konkurrenz stehen. Eine Standesorganisation oder Ähnliches haben die politischen Pressezeichner nicht. Deshalb sprechen die „malenden Kabarettisten“ und „zeichnenden Journalisten“ – wie man sie auch nennt – nicht mit „einer“ Stimme.

So gibt es ganz unterschiedliche, individuelle und differenzierte Äußerungen der deutschen Karikaturisten-Szene zum aktuellen Karikaturen-Streit.

Nachstehend geben wir einige pointierte Zitate wieder, die der Journalist Andreas Dunker von der Bildagentur „political-cartoons.de“ zusammengetragen hat:

Pressefreiheit nicht mit „Narrenfreiheit“ verwechseln

Wir müssen uns allerdings der Frage stellen, welchen Stellenwert die Selbstzensur für uns, die Meinungsmacher, (noch) hat. (...) Pressefreiheit sollte niemals mit Narrenfreiheit verwechselt werden. Dazu ist es ein allzu hohes Gut, das es vor unkünstlerischen Übergriffen zu verteidigen gilt. Paolo Calleri

Redakteure sorgen dafür, dass wir nicht über Stränge schlagen

Dumme Satire ist keine. (...) Unsere Zeichnungen haben in den deutschen Tageszeitungen den Stellenwert des Wetterberichts oder der Lottozahlen. (...) Wenn wir nicht selbst die Schere im Kopf und an der Zeichenfeder haben, sorgen die Redakteure dafür, dass wir nicht über die Stränge schlagen. Rainer Hachfeld

Mohammed-Karikatur muss erlaubt sein

Die Karikatur mit dem Bombenturban fand ich relativ harmlos, zudem handwerklich sehr bescheiden. Ich habe vor einigen Jahren einen Islamisten gezeichnet, der auf der Erde kniet und betet. Ihm habe ich einen Bombenturban aufgesetzt. Nun war das keine Darstellung von

*Mohammed, sondern die eines Fanatikers. Aber auch eine Mohammed-Karikatur muss erlaubt sein. (...) Ein Bilderverbot, wie es im Islam gilt wäre für mich zunächst einmal kein Grund, Mohammed nicht zu zeichnen. **Walter Hanel***

Wir verteidigen die Kollegen, nicht die Idee des Wettbewerbs

*Wenn bei uns Meinungsfreiheit herrscht (...), dann sollten wir so normal wie möglich weiterzeichnen – wir lassen uns von den Extremisten nicht zu Extremen provozieren. (...) Und – wir sind nicht Dänemark – Solidarität hin oder her! Wir verteidigen die Kollegen, aber nicht die Idee einen ziemlich dämlichen Mohammed-Karikaturen-Wettbewerb zu veranstalten. **Wolfgang Horsch***

Besonnenheit ist keine Selbstzensur

*»Besonnenheit ist keine Selbstzensur.« Ein durchaus bedenkenswerter Satz aus der Chefetage der ARD als Resümee der Tagesthemen-Sendung am 6. Februar. **Harald Kretzschmar***

„Selbstmörder“ haben Witz

*Es stimmt nicht, dass die zwölf dänischen Cartoons allesamt „Hass-Karikaturen“ sind. Die mit den Selbstmördern hat Witz, andere sind völlig harmlos. **Till Mette***

Unredlich, dumm und gefährlich

*Bei der Arbeit als Karikaturist kann man – trotz selbstgesteckter Grenzen – nie ganz ausschließen, dass sich jemand in seinen persönlichen oder religiösen Gefühlen verletzt fühlt. Dies ist dann aber nie Vorsatz, nie Absicht. Den provokativen Hintergrund der Veröffentlichungen in Dänemark halte ich für unredlich, dumm und gefährlich. **Thomas Plassmann***

Keine Tabus – auch keine Religiösen

*Ich halte nichts von Tabus, auch nicht von religiösen. Aber die Karikaturen gehen fehl, weil sie nicht – wie geplant – die Terroristen, sondern den Islam treffen. **Bernhard Pohlenz***

Mehr als nur Provokation oder Respektlosigkeit

Qualifizierter Humor ist für mich eine größere Fähigkeit als Provokation oder Respektlosigkeit. (...) Ich schätze persönlich den Islam als Kulturerbe der Menschheit und

finde hier jede pauschale Herabwürdigung von westlicher Seite destruktiv und dumm.

Andreas Rulle

Subjektive Tabus – unter anderem in Bezug auf Religion

*Ich begreife die Empörung vieler Muslime. Wenn ein gläubiger Moslem solche Karikaturen macht, wäre es in Ordnung; ansonsten nicht. Ich selbst halte die Jyllands-Posten-Zeichnungen für verfehlt: Es geht doch eigentlich nicht um die Religion der Muslime, sondern um ihren Fundamentalismus. Der sollte karikiert werden. **Reiner Schwalme***

Grenzen aus einem ethischen Grundverständnis

*Wo liegt die Wahrheit? Es gibt keine allgemeine Wahrheit, es gibt immer nur eine individuelle Wahrheit. Jeder muss für sich versuchen, sich der Wahrheit zu nähern. Das ist ein Prozess, der sehr stark abhängig ist von Bildung und Erfahrungen. Sie können jede einzelne Karikatur, wenn Sie das möchten, in ihr Gegenteil interpretieren. (...) Da kann es gar keine Frage geben, die Karikatur kann nur aus einem ethischen Grundverständnis heraus ihre Grenzen erfahren und die liegen in der Tat bei dem Zeichner selbst und vielleicht noch in der Mithilfe der Redaktion. **Berndt A. Skott***

Satire muss absolut frei sein

*Ich halte die „Jungfrauen-Karikatur“ für gelungen. Karikaturen gegen Gott lehne ich ab, obwohl ich Atheist bin. Dennoch verteidige ich die Karikaturisten, weil Satire absolut frei sein muss. Aber die Globalisierung erfordert erhöhte Sensibilität. (...) Im Übrigen würde ich niemals einen Glauben an sich angreifen, sondern immer nur seine Perversion, zum Beispiel Fundamentalismus. **Klaus Stuttmann***

Gut: Keine Jungfrauen für Selbstmordattentäter

*Satire über den Islam würde natürlich ebenfalls viel besser zünden, wenn sie aus den eigenen Reihen mit entsprechender Kompetenz käme. (...) Geht es aber um die Vermischung von Politik und Glauben, möchte ich auch im Falle des Islams das Recht behalten, scharfe Pointen zu produzieren, in der Art, wie ich eine in „Jyllands Posten“ gefunden habe. (...) Während die dort erschienenen zwölf Karikaturen in den deutschen Medien nämlich fast einstimmig als „schlecht“ oder „mittelmäßig“ bezeichnet werden, halte ich persönlich zumindest eine davon für gut, treffend und notwendig. Es geht in diesem Bild darum, dass es im Himmel bald keine Jungfrauen (oder ähnliche Belohnungen) mehr für die unzähligen Selbstmordattentäter gibt. **Christiane Pfohlmann***

Wer auf Karikaturen mit Morddrohungen reagiert, tut mir leid

*Für mich zählt allein, ob ein Witz gelungen ist. Religion darf kein Tabuthema sein. Die einzige Hemmung sind Morddrohungen. Allerdings: Wer auf Humor und Karikaturen mit Morddrohungen reagiert, tut mir leid. **Marcus Weimer vom Zeichnerduo „Rattelschneck“***

Wer polemisiert, muss lernen

*Eine Religion, die sich in Verbohrtheit und Heuchelei übt, darf sich über Spott nicht wundern. Wer im Westen mangelnde Toleranz beklagt und zu Hause „ungläubige“ Ansichten mit dem Tode bedroht, der muss lernen, mit Karikaturen umzugehen. **Götz Wiedenroth***